

Diessenhofen, 27. September 2019 - Ausgabe 3/19

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Der Start ins neue Schuljahr ist wie jedes Jahr für alle Beteiligten ein tolles Erlebnis. Voller Elan, neugierig und hoch motiviert haben alle Schülerinnen und Schüler zusammen mit den Lehrpersonen den neuen Abschnitt in Angriff genommen. Ich wünsche an dieser Stelle allen ein spannendes und lehrreiches Schuljahr.

Neuland

Als neuer Schulpräsident ist es auch für mich so etwas wie ein Neustart in einem neuen Umfeld. Ich freue mich sehr auf viele interessante Herausforderungen, vielseitige Begegnungen und unvergessliche Erlebnisse. Ein offener und konstruktiver Dialog mit allen interessierten Personen und Institutionen ist für mich eine Grundvoraussetzung für eine attraktive und moderne Schule.

Veränderungen

Die immer schneller stattfindenden Veränderungen in unserer Gesellschaft und in der Arbeitswelt werden vor den Türen der Schule nicht "Halt" machen. Diese zusätzlichen Herausforderungen müssen alle mit einer positiven Grundeinstellung anpacken und dort, wo nötig und sinnvoll, in den Unterricht

integrieren. Ich bin überzeugt, dass sich alle Lehrpersonen der VSGDH mit hohem Engagement und Begeisterung diesen Themen aktiv annehmen werden.

Hinschauen – nicht Wegschauen

Ich möchte mein erstes Amtsjahr unter das Motto "Hinschauen – nicht Wegschauen" stellen.

Das ist eine Einstellung, die in unserer Gesellschaft leider immer mehr verschwindet. Es ist viel einfacher, weg zu schauen als den Mut zu haben, Dinge direkt anzusprechen. Ich möchte Sie daher alle direkt dazu ermutigen, diesen Weg mit uns gemeinsam zu gehen. Digitale Auswüchse, Mobbing, Abfallsünden usw. sind allgegenwärtige Themen, welche wir proaktiv angehen sollten. Eine gut funktionierende Gesellschaft lebt von gemeinsamen Werten, Regeln und gegenseitigem Respekt. Als Vorbilder für unsere Schülerinnen und Schüler tragen wir alle entsprechende Verantwortung. Die Mitarbeitenden der VSGDH danken Ihnen für Ihre Unterstützung.

Für eine saubere, attraktive und moderne Schule.

Ihr Schulpräsident
Hans Rudolf Stör

IT an der VSGDH - Stand heute

Die VSGDH investiert in die IT-Infrastruktur. Jede Lehrperson hat unterdessen ein persönliches Convertible zur Nutzung erhalten. Dies erleichtert die interne Kommunikation und die gemeinsame Datenablage.

Die Arbeitsplätze der Lehrpersonen wurden ebenfalls neu eingerichtet. Wie üblich müssen da und dort noch Anpassungen vorgenommen werden.

Auch für die Schülerinnen und Schüler werden Geräte angeschafft. Den kantonalen Empfehlungen entsprechend erhalten die Kindergärten pro fünf Kinder ein Gerät, damit auch da bereits erste Kontakte mit den digitalen Geräten möglich sind. In den ersten drei Primarschuljahren steht pro drei Schülerinnen und Schüler ein Gerät zur Verfügung. Während sich zwei Schülerinnen und Schüler in den Mittelstufenklassen ein Gerät teilen, werden ab diesem Jahr die Siebtklässler erstmals mit einem persönlichen Gerät ausgerüstet, das sie für die drei Jahre der Sekundarschulzeit nutzen können.

Damit diese Geräte im Unterricht auch eingesetzt werden, braucht es Knowhow auf Seiten der Lehrpersonen. Seit einem Jahr bilden sich die Lehrpersonen mit den Selbstlernmodulen des Kantons Thurgau weiter. Präsentieren, Schreiben, Kommunizieren, Datenstrukturen, Medien produzieren, Informationsrecherche, Algorithmen und weitere Themen sind in Arbeitsdossiers so aufgearbeitet, dass selbständiges Lernen möglich ist. In jedem dieser Module finden sich sehr hilfreiche Tipps und Tools, die für den Einsatz im Klassenzimmer ausserordentlich geeignet sind.

Unsere Jugendlichen wirken auf den ersten Blick sehr gewandt im Umgang mit den digitalen Geräten. Wenn es aber

um Details in der Dateistruktur bei der Dateiablage oder um Fragen bezüglich Daten-/Persönlichkeitsschutz geht, dann haben wir den Eindruck, dass sich viele Jugendliche (zu) unbekümmert im Internet bewegen.

Die Informatik spielt also immer mehr in verschiedenen Fächern eine Rolle. Dabei wollen wir nicht Programmierer und PC-Freaks aus der Schule entlassen. Vielmehr geht es darum, dass unsere Schulabgänger mit Informatikgrundwissen und einigem an Grundfertigkeiten in die weitere berufliche Zukunft entlassen werden. Damit das gelingt, braucht die Schule IT-kompetente Lehrpersonen, die ihren Unterricht auch mit einer guten Infrastruktur vielseitig gestalten. Die IT-Infrastruktur ist und bleibt aber ein Hilfsmittel. Das Unterrichtsgeschehen wird selbstverständlich auch in Zukunft durch das Engagement und die Empathie der Lehrperson geprägt.

Roland Dorer
Schulleiter und Ressortleiter ICT



Impressum:

Volksschulgemeinde Region Diessenhofen / Alte Basadingerstr. 7 / 8253 Diessenhofen / Tel. 052 646 06 60 / sekretariat@vsgdh.ch / www.vsgdh.ch

Öffnungszeiten Sekretariat:

Montag bis Freitag 08.00 – 12.00 Uhr / 13.30 – 16.00 Uhr

Vorinformation zur Parkplatzsituation beim Lettenareal und beim Zentrum/Altes Primarschulhaus

Aufgrund der neuen Parkierungsverordnung der Stadt Diessenhofen musste auch die VSGDH ihre Parkplatzsituation in Diessenhofen überdenken.

Das Parkplatzangebot der beiden Schulstandorte Letten und Zentrum/Primarschule ist begrenzt. Bedingt durch die Baustelle beim Schulhaus Letten hat sich die Situation noch verschärft. Im Schulhaus Letten finden immer wieder Abendveranstaltungen der Schule statt. Oft ist dann das Parkplatzangebot für die Mitarbeitenden besonders knapp.

Die VSGDH hat deshalb beim Bezirksgericht Frauenfeld ein richterliches Verbot beantragt. Gemäss Entscheid des Bezirksgerichts darf die VSGDH nun die eigenen Parkplätze an beiden Schulstandorten gelb markieren und ein Schild mit folgender Aufschrift anbringen:

"Unberechtigten ist das Abstellen von Fahrzeugen aller Art auf der Liegenschaft verboten. Erlaubt ist nur das Parkieren mit Parkkarte der VSGDH auf den gelben Parkfeldern. Wer dieses Verbot verletzt, wird gem. Art. 258 Abs. 1 ZPO auf Antrag mit einer Busse bis zu Fr. 2'000.00 bestraft."

Dieses Verbot gilt während 24 Stunden an 7 Tagen pro Woche. Mitarbeitende können eine Parkkarte bei der VSGDH beantragen. Sie werden zu gegebener Zeit informiert.

In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, dass bei den Fussballplätzen an der Lettenstrasse genügend gratis Parkplätze für Besucherinnen und Besucher der Schule und der Lettenhalle vorhanden sind.

Leider kommt es immer wieder vor, dass Mitglieder von Sportvereinen ihre Fahrzeuge entlang der Bahnlinie und damit ausserhalb der markierten Parkfelder abstellen. Dies ist jedoch verboten und wird durch Schilder signalisiert. Da die Strasse bei den Parkplätzen als Feuerwehr- und Sanitätszufahrt für das Schulhaus Letten dient, behindern diese Fahrzeuge bei Notfällen die Blaulichtorganisationen. Fehlbare Autobesitzer können gebüsst werden.

Auch Elterntaxis, die zu Start- und Schlusszeiten der Schule beim Viadukt (Alte Basadingerstrasse) und bei den Parkplätzen beim Letten auf engem Raum manövrieren, verursachen immer wieder gefährliche Situationen. Personen zu Fuss und auf Fahrrädern geraten vermehrt in Schwierigkeiten.

Aus diesen Gründen bitten wir sämtliche Verkehrsteilnehmenden, Elterntaxis sowie Besucherinnen und Besucher der Schule und der Lettenhalle, die Zufahrt und die Parkplätze bei der Lettenstrasse (oberhalb der Fussballplätze) zu nutzen.

Die neuen Markierungen und Verbotsschilder werden in den kommenden Wochen angebracht. Wir bitten Sie um Verständnis und danken Ihnen für die Rücksichtnahme.

Franziska Benz
Informationsbeauftragte VSGDH

30 Jahre Dienstjubiläum Peter Ganz

Peter Ganz kam 1989 nach Diessenhofen. Davor unterrichtete er sechs Jahre in Widnau. Dort hatte er vor dem Wechsel nach Diessenhofen wegen des Langschuljahres (Umstellung von Frühlings- auf Spätsommerschulbeginn) ausnahmsweise 8 Wochen Sommerferien.

Er entschied sich, seinen neuen Arbeitsort bereits zu Beginn seiner Sommerferien einzurichten. Da im Thurgau das Langschuljahr anders organisiert war, hatten die Schulen im Kanton Thurgau nur fünf Wochen Sommerferien und so kam es, dass er mit seinen ganzen Materialkisten vor seinem zukünftigen Schulzimmer stand und darin noch Unterricht stattfand. Dies war für den jungen und gut organisierten Peter Ganz ein Einstieg, auf den er bis heute mit einem Schmunzeln zurückblickt.

Unterrichtet hat Peter Ganz schon viele verschiedene Fächer. Mit seinem naturwissenschaftlichen Profil stehen natürlich



Peter Ganz

Mathematik, Physik und Chemie fix auf seinem Stundenplan. Zeichnen, Lebenskunde und Stellwerk sind für Peter Ganz eine willkommene Abwechslung. In den ersten fünf Jahren in Diessenhofen unterrichtete Peter Ganz auch Sport. Lego Robotics, Tastaturschreiben, Informatik, Geometrisches Zeichnen, Buchhaltung und weitere Fächer erteilt Peter Ganz immer wieder mit Freude.

An seiner Arbeit schätzt Peter Ganz die Freiheiten im Gestalten der Arbeitszeiten ausserhalb des fixen Stundenplans. Als eine wichtige Grundlage für seinen Beruf sieht Peter Ganz die Freude am Umgang mit den Jugendlichen. Als spannend und abwechslungsreich erlebt er die immer wieder wechselnden Herausforderungen, die der Schulalltag so mit sich bringt.

An seinem Arbeitgeber schätzt Peter Ganz die Bereitstellung einer guten Infrastruktur. Als sehr wirkungsvoll beurteilt er die kurzen Dienstwege und die flachen Hierarchien, die echte Mitwirkung ermöglichen. Die Möglichkeit, dass er in seiner Rolle als Klassenlehrperson immer wieder auch Projektwochen planen kann, sieht er als weiteren Pluspunkt der VSGDH. Speziell erwähnt Peter Ganz, dass sein Arbeitgeber auch Weiterbildungen grosszügig unterstützt.

Wenn er auf seine 30 Dienstjahre in Diessenhofen zurückblickt, erinnert er sich speziell an die Überführung der Oberstufengemeinde in die heutige Volksschulgemeinde. Die damit verbundene Einführung der Schulleitungen war eine sehr intensive Zeit, weil viele Projekte gleichzeitig gestartet wurden. Die damals deutlich spürbare Aufbruchstimmung und die damit verbundenen Visionen des ganzen Teams vermisst er heute manchmal.

Als Klassenlehrperson erinnert er sich natürlich auch gerne an die unzähligen Lager und Projektwochen, wo er immer wieder neue Themen bearbeiten konnte.

Mit Blick in die Zukunft beschäftigt er sich so langsam auch mit dem Übergang in die Pension. Vorher möchte er aber noch ein paar spannende Jahre mit seinen Schülerinnen und Schülern erleben und dabei möglichst gesund bleiben.

Wir gratulieren Peter Ganz herzlich zum Dienstjubiläum und wünschen ihm auch für die Zukunft alles Gute.

Roland Dorer
Schulleiter Sekundarschule

25 Jahre Dienstjubiläum Nadja Habrik

Nadja Habrik darf diesen Herbst auf 25 Jahre Arbeit im Schuldienst des Kantons Thurgau zurückblicken.

1994 schloss Nadja Habrik das Seminar für Textilarbeit, Werken und Gestaltung in Weinfelden mit dem Diplom erfolgreich ab. In den ersten drei Jahren unterrichtete sie an der Sekundarschule in Steckborn. Nach den Herbstferien 1997 konnte sie in Basadingen den Unterricht im textilen Werken und an der Sekundarschule Turnstunden übernehmen.

Nach der Geburt ihrer ersten Tochter reduzierte Nadja Habrik ihr Pensum auf die Lektionen im textilen Werken in Basadingen.

Nadja Habrik schätzt an ihrer Tätigkeit das Gestalten und die kreative Seite ihres Berufes. Die Verwendung von verschiedensten Materialien macht ihr besonders Spass und gestaltet ihren Beruf sehr abwechslungsreich.

Es ist ihr wichtig, dass die Arbeit mit den Händen für die Kinder einen Ausgleich zur Kopfarbeit der Schule bildet. In der heutigen Zeit ist das besonders wichtig, da sie vermutet, dass die Kinder zu Hause weniger handwerklich arbeiten und mehr Zeit mit digitalen Medien verbringen. Im Hinblick auf die berufliche Ausbildung ist die Entwicklung der Handfertigkeiten im Schulalter von grosser Bedeutung.

In der Arbeit mit den Kindern gelingt es ihr immer wieder, Kindern zu Erfolgserlebnissen zu verhelfen, indem sie eine tolle Arbeit fertigstellen und nach Hause nehmen können. So lernen die Kinder den Wert ihrer Arbeit zu schätzen und auf ihre Leistung stolz zu sein. Die Arbeiten variiert Nadja Habrik jedes Jahr; eine Ausnahme



Nadja Habrik

bildet das Necessaire, auf dessen Herstellung sich die 6. Klässler jedes Jahr freuen, um es dann stolz mit ins Skilager zu nehmen.

Nebst dem Werken mit den verschiedensten Materialien hat Nadja Habrik noch eine zweite Leidenschaft: Bücher. Dies kann sie ideal mit der Tätigkeit in der Bibliothek in Steckborn verbinden.

Wir danken Nadja Habrik für die langjährige Treue zu unserer Schule, das grosse Engagement und die vielen kreativen Ideen, die sie in den Unterricht mit den Kindern einfliessen lässt. Wir wünschen ihr alles Gute für die Zukunft und hoffen, sie bleibt dem Schulteam und den Schülerinnen und Schülern in Basadingen noch lange erhalten.

Urs Steinacher
Schulleiter Primarschule Basadingen

Deutscherwerb für Fremdsprachige

Wie können fremdsprachige Kinder im Erwerb der deutschen Sprache hilfreich unterstützt werden?

Liebe Eltern, Verwandte, Nachbarn, Freunde und Bekannte von unseren fremdsprachigen Kindern

Wir möchten Ihnen mit diesem Beitrag ein paar Gedanken und Anregungen darlegen, wie wir alle einen Beitrag für eine erfolgreiche Sprachentwicklung leisten können, insbesondere unserer fremdsprachigen Kinder. Wir haben Empfehlungen zusammengetragen, welche im Alltag anwendbar sind und sich positiv auf den Erwerb der Zweitsprache Deutsch auswirken können.

In unserer Funktion als DaZ (Deutsch als Zweitsprache)-Lehrerinnen fördern, begleiten und unterstützen wir fremdsprachige Kinder auf ihrem Weg, genügend Deutschkenntnisse zu erwerben, um dem Regelklassenunterricht gut folgen zu können. Es ist dies aber nicht allein die Aufgabe der Schule. Sprachentwicklung beginnt im Elternhaus und ist auf das aktive Mitwirken aller Mitmenschen angewiesen, insbesondere der Eltern.

Eine Sprache ist ein Schlüssel zur Welt. Wer mehrere Sprachen beherrscht, kann leichter Türen öffnen. Im Zeitalter

der Globalisierung bedeutet Mehrsprachigkeit eine grössere Chancenvielfalt. Alle, die mithilfe, unseren fremdsprachigen Kindern Deutsch beizubringen, beschenken sie letztlich mit einem wertvollen Gut.

Sprachentwicklung beginnt bereits in der Schwangerschaft. Das Kind nimmt schon früh Stimmen wahr, besonders die Stimme der Mutter. Die Muttersprache ist die sogenannte Herzenssprache. Sie bedeutet für das Kind emotionale Geborgenheit und das Gefühl von Zugehörigkeit. Mit der Muttersprache wird die Basis für alle weiteren Sprachen gelegt, die ein Kind noch lernen wird. Der Erwerb einer Zweitsprache wird einem Kind umso leichter fallen, je besser es sich in seiner Muttersprache ausdrücken kann.

Das Erlernen einer Zweitsprache ist unumgänglich, wenn die Alltagssprache eine andere ist als die Familiensprache. Es braucht bei uns Deutschkenntnisse, um sich in Alltagsgemeinschaften integrieren zu können wie z.B. Nachbarschaften, Klassengemeinschaften, Sportvereine usw. Gute Deutschkenntnisse sind aber auch eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Schullaufbahn.

Für die Sprachentwicklung der Kinder ist es sehr förderlich, wenn Eltern und Verwandte mit ihnen bis zum Alter von ungefähr 4 Jahren in der Sprache sprechen, die ihnen am nächsten



Ein Kindergartenkind mit seinen Bezugspersonen

liegt, in der Muttersprache. Beherrscht ein Elternteil die deutsche Sprache gut, ist es sinnvoll, von Geburt an Sprachinseln zu schaffen, in denen nur Deutsch gesprochen wird z.B. beim Abendessen oder bei der "Gute-Nacht-Geschichte". Zu andern Zeiten darf und soll die Familiensprache gepflegt und gefördert werden.

Mit zunehmendem Alter erweitert sich der Bewegungsradius des Kindes. Es kommt mit Nachbars-, Spielgruppen- und

Kindergartenkindern in Kontakt. Dann ist es wünschenswert, dass die Eltern die Kontakte zwischen deutsch- und fremdsprachigen Kindern fördern. Dies beginnt idealerweise mit Kontakten zwischen deutsch- und fremdsprachigen Eltern.

Weitere Anregungen, welche für die Sprachentwicklung förderlich sind:

- gemeinsam Bilderbücher anschauen
- Geschichten vorlesen, erzählen, hören
- Rituale pflegen
- mit gutem Beispiel vorangehen und selber Bücher lesen
- Interesse an der deutschen Sprache vorleben
- Besuche in der Bibliothek und Ludothek
- von Erlebnissen des Tages erzählen
- geduldig zuhören und antworten
- sich während alltäglicher Arbeiten unterhalten und eine abwechslungsreiche Sprache benutzen
- Reime, Verse, Gedichte vorsagen
- singen, tanzen, spielen
- vor dem Kindergarten den Besuch der Spielgruppe/ Sprachspielgruppe ermöglichen

Bettina Auer und Antonia Oberhänsli
Lehrpersonen für Deutsch als Zweitsprache (DaZ)

"...ich bin dann mal weg – die Welt der Games"

Ein Kurzbericht aus dem Alltag der Schulsozialarbeit

Die Welt der Games ist momentan in meiner täglichen Arbeit immer wieder ein Thema. Oft sind Eltern beunruhigt, welche grosse Faszination die Games auf ihren Nachwuchs ausüben. Auch die Allgegenwärtigkeit spielt oft eine Rolle. Eltern sind sich nicht gewohnt, dass eine spezielle Sprache verwendet, ein Headset aufgesetzt wird, verbale Ausraster aus dem Zimmer zu hören sind oder gar die Tastatur zur Frustbewältigung in Einzelteile zerlegt wird. Bei solchen Beobachtungen stellen sie sich unweigerlich die Frage: Ist das noch im grünen Bereich?

Grundsätzlich würde ich empfehlen, keine einheitlichen Zeitvorgaben zu machen, sondern zusammen mit den Jugendlichen gemeinsame Vereinbarungen zu erarbeiten. Wichtig ist dabei auch, diese dann konsequent einzuhalten.

Bei Spielen mit einem Rundensystem (z.B. Fortnite) könnte man anstelle von Spielzeiten, auch eine gewisse Anzahl von Spielen vereinbaren. Ebenso rate ich Eltern, selbst mal zu spielen oder zumindest zuzuschauen, um die Faszination etc. besser verstehen zu können. Computerspiele können

geeignete Türöffner für Gespräche sein. Dialogbereitschaft ist zentral. Als Eltern sollte man sich bewusst sein, dass Games ein fester Bestandteil der heutigen Jugendkultur sind. Spieler können durch ihre Fähigkeiten Bestätigung und Respekt erhalten, genauso wie Sportler. Wer viel spielt, ist jedoch nicht gleich abhängig.

Worauf sollten Eltern achten, um sicher zu sein, dass ihre Tochter bzw. ihr Sohn nicht in eine Abhängigkeit gerät? Sie sollten folgende Signale ernst nehmen, sobald sie mehrere davon gleichzeitig und über einen längeren Zeitraum feststellen: Rückzug aus dem sozialen Umfeld, starke Wesensveränderung, mehrere konflikthafte Beziehungen, Abfall von schulischen Leistungen, kontinuierliche Zunahme der Spielzeit, Vernachlässigung der Freizeitbeschäftigungen. Das Spiel erhält entsprechend eine allzuwichtige Rolle in ihrem Leben.

Für detaillierte und weiterführende Fragen sind folgende Links zu empfehlen:

www.provjuventute.ch / www.jugendmedien.ch / www.sucht.ch

Stefan Muigg
Schulsozialarbeiter

Externe Veranstaltungen

Veranstaltung	Datum / Zeit	Ort	Kontakt
Café International	30. Oktober, 27. November, 09.00–10.45 Uhr	Kirchgasse 1, Diessenhofen (gelbes Eckhaus)	Elternrat und Integrationsbeauftragte Stadt Diessenhofen
Musikalisches Mosaik	1. Oktober 2019, 19.30 Uhr	Aula Zentrum, Diessenhofen	Musikschule Untersee und Rhein

Terminkalender der VSGDH

5. bis 20. Oktober	Herbstferien
17./18. November	Jahrmarkt Diessenhofen. Kein Unterricht am Montag.
21. November	Schlattingen und Diessenhofen: Altpapiersammlung
25. November	Budgetgemeindeversammlung, 19.30 Uhr, Rhyhalle Diessenhofen
21. Dez. bis 5. Januar	Weihnachtsferien

Dies ist nur ein Auszug aus der Terminliste. Sämtliche Termine aller Standorte sind auf unserer Website zu finden. www.vsgdh.ch/Aktuelles